

15.05.2012
079a

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ



*Sperrfrist: Dienstag, 15. Mai 2012, 16.00 Uhr!
Es gilt das gesprochene Wort!*

Grußwort
des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz,
Erzbischof Dr. Robert Zollitsch,
zum Festakt anlässlich des 70. Geburtstages
von Bischof Dr. Friedhelm Hofmann
am 15. Mai 2012 in Würzburg

Verehrter Jubilar, lieber Mitbruder Bischof Friedhelm,
liebe Mitbrüder im bischöflichen und priesterlichen Dienst,
sehr geehrte Festversammlung, meine Damen und Herren!

Morgen Abend werden wir auf dem Marktplatz in Mannheim den 98. Deutschen Katholikentag eröffnen. Er steht unter dem Leitwort: Einen neuen Aufbruch wagen. Wenn wir heute hier in Würzburg zusammenkommen, dann ehren wir einen Mitbruder im Bischofsamt, dessen Leben und Wirken verdeutlicht, was es heißt, wenn Christen sagen: Einen neuen Aufbruch wagen. Es geht um Aufbrüche in der Nachfolge Jesu Christi. Es geht um die Bereitschaft, sich immer neu auf den Weg zu machen, um den Menschen das Evangelium zu bezeugen. Dass die Aufbrüche und die Lebensroute, die Gott für uns bereit hält, auch so manche Überraschung in sich birgt, weißt Du, lieber Bischof Friedhelm, nur zu gut. Sicher war es, nicht nur für Dich selbst, eine Überraschung, als Du, ein rheinisches Urgestein, vor acht Jahren zum Bischof hier in Unterfranken ernannt wurdest. Wer Dir im Bistum Würzburg begegnet, merkt schnell, dass Dir die rheinische Sprachmelodie erhalten blieb. Dennoch ist es Dir sehr gut gelungen, hier in Würzburg heimisch zu werden und doch auch rheinisch zu bleiben. Ja, die Gläubigen Deines Bistums Würzburg spüren: Dieser Bischof liebt das Frankenland und den Main. Wie der große Glaubensbote, der heilige Kilian, liegen Dir die Seelsorge und Verkündigung des Evangeliums am Herzen. Deine reiche pastorale Tätigkeit im Erzbistum Köln, nicht zuletzt als Dompfarrer und späterer Weihbischof; Deine intensiven Visitationsreisen im Bistum Würzburg und ein immer voller Terminkalender, um den Menschen zu begegnen, sprechen vom Aufbruch. Es

Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Postanschrift
Postfach 29 62
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0
Direkt: 0228-103-214
Fax: 0228-103-254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
Home: <http://www.dbk.de>

Herausgeber
P. Dr. Hans Langendörfer SJ
Sekretär der Deutschen
Bischofskonferenz

ist ein Aufbruch hin zu den Menschen. Und diesen Menschen willst Du als Seelsorger, Priester und Bischof dienen. Das ist es, was Dich, lieber Friedhelm, auszeichnet und kennzeichnet.

Ein Leben im Aufbruch – gestärkt und getragen von der Hoffnung, die vom Kreuz ausgeht. Das kommt in Deinem bischöflichen Wahlspruch deutlich zum Ausdruck: „Crux – Spes unica“ – „Das Kreuz – einzige Hoffnung“. Was dieses Wort in seiner Tiefe bedeutet, vermittelst Du den Menschen. Es ist eng mit dem Leben und Wirken von Edith Stein verbunden. Nicht nur, dass Du bei Deiner Primiz und Bischofsweihe das Messgewand getragen hast, das aus dem Professgewand der hl. Edith Stein geschneidert ist. Mehr noch: „Ich bin in Köln geboren“, so hast Du es selbst formuliert, „wo Edith Stein im Karmel gelebt hat – just zu der Zeit, da sie nach Auschwitz abtransportiert wurde.“ „Crux – Spes unica“, so ist dieses Wort für Dich zum Dreh- und Angelpunkt Deines priesterlichen und bischöflichen Wirkens geworden. Jeden Tag brichst Du neu auf, um die Botschaft der österlichen Hoffnung zu verkünden – mitten in eine Zeit hinein, in der wir als Kirche heute die gleiche Erfahrung machen, wie sie bereits der Apostel Paulus in seinem Brief an die Gläubigen in Korinth formuliert: Wir verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für die einen ein empörendes Ärgernis, für die anderen eine Torheit, für die Berufenen aber offenbart sich in ihm Gottes Kraft und Gottes Weisheit. (vgl. 1 Kor 1,23f.) Für Dein mutiges und unerschrockenes Glaubenszeugnis sage ich Dir an Deinem Festtag ein herzliches Vergelt's Gott.

Lieber Bischof Friedhelm, gleich wem Du begegnest, ob Fragenden oder Suchenden, ob Gläubigen oder Zweiflern, stets gehst Du offen und einladend auf sie zu. Ja, wer Dich kennt, weiß Deine Gastfreundschaft zu schätzen. Einmal im Jahr brechen die Gläubigen Deines Bistums und weit darüber hinaus auf, um hierher zu pilgern und an der Kiliani-Woche teilzunehmen. Dieses großartige Glaubensfest ist zugleich Ausdruck christlicher Gastfreundschaft: Der Dom ist offen für die Pilger, ebenso Dein Bischofshaus. Und wir – die Mitglieder der Deutschen Bischofskonferenz – dürfen ganz regelmäßig Deine Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, wenn der Ständige Rat bei Dir im Bistum, im Kloster Himmelsporten, tagt. Für diese Gastfreundschaft sage ich Dir auch heute meinen aufrichtigen Dank.

In welcher Haltung Du, lieber Bischof Friedhelm, bereit bist, einen neuen Aufbruch zu wagen, kann man im Internet nachlesen. Dort beantwortest Du die Frage nach Deinem Lebensmotto mit der Maxime: „... nicht drängeln, aber sich auch nicht drücken“. Gerade dafür schätzen wir Dich: Mit heiterer Besonnenheit, liebenswürdiger Noblesse und theologischem Sachverstand bereicherst Du die Diskussionen und die Arbeit unserer Bischofskonferenz. Wenn es gilt, schwierige Themen anzupacken, lässt Du Dich in die Pflicht nehmen. Dein Engagement und Pflichtbewusstsein, Deine Tatkraft und Dein Anpacken sind Deine Markenzeichen und Gütesiegel. So war es auch im Jahr 2002, als Du Dich für das Projekt der Herausgabe eines neuen Gotteslobes für den deutschsprachigen Raum zur Verfügung gestellt hast. Du warst bereit, den Vorsitz der Unterkommission „Gemeinsames

Gebet- und Gesangbuch“ der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz zu übernehmen. Du hast nicht gedrängelt, aber Dich auch nicht gedrückt. Dafür sage ich Dir herzlichen Dank! Für diesen Einsatz – als Lenker, Vernetzer, Moderator und Motivator. Ich bin fest überzeugt, dass auch die jetzt anlaufende letzte redaktionelle Phase bei Dir in besten Händen liegt. Und nicht unerwähnt lassen möchte ich an dieser Stelle, lieber Mitbruder Friedhelm, Deinen persönlichen Einsatz für „Theologie im Fernkurs“ – sowohl in der Deutschen Bischofskonferenz als auch im Bistum Würzburg. Wir wissen das Engagement der Diözese Würzburg für diese überdiözesane Einrichtung sehr zu schätzen. Und wir sind Dir zu großem Dank verpflichtet.

Lieber Bischof Friedhelm, in den Medien wirst Du gerne – und berechtigt – auch als der Kunstbischof der Deutschen Bischofskonferenz bezeichnet. Seit zwanzig Jahren wirkst Du in der Kommission für Wissenschaft und Kultur unserer Konferenz mit. Dort sind es vor allem die Anliegen des musisch-ästhetischen Engagements der Kirche und des kulturellen Dialogs mit der Gesellschaft, die Dir ein Herzensanliegen sind. Du setzt Dich unermüdlich um Kunst und Kultur in der theologischen Aus- und Fortbildung ein und hast entsprechende Ergänzungen in der „Rahmenordnung für die Priesterbildung“ angeregt. Die Begegnungen von Bischöfen und Künstlern tragen ebenso Deine Handschrift wie viele andere Schnittpunkte in der Begegnung von Kirche und Kunst auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz.

Mir ist nicht bekannt, dass es unter den Bischöfen der Weltkirche noch einen anderen Bischof gäbe, der in Kunstgeschichte promoviert hat. Deine Dissertation über „Zeitgenössische Darstellungen der Apokalypse-Motive im Kirchenbau seit 1945“ gehört bis heute zur Standardliteratur der Kunstgeschichte. Viele Kunstinteressierte haben Dein herausragendes Wirken schätzen gelernt: unter anderem als Vorsitzender des Vereins für christliche Kunst im Erzbistum Köln und im Bistum Aachen sowie als Künstlerseelsorger und Kunstkommissionsvorsitzender des Erzbistums Köln. Aufgrund Deiner profunden Kenntnis und – das sei ausdrücklich erwähnt – Deines bescheidenen Auftretens hat Dich der Heilige Vater zum Mitglied der Päpstlichen Kommission für die Kulturgüter berufen.

„Beim Aufbruch nicht drängeln, aber sich auch nicht davor drücken“ – dieses Motto lebst Du. Und manchmal ist Dein dezentes Drängeln in Fragen von Gotteslob und Kunstfragen ja nicht falsch, vor allem, wenn Du es in Deinen rheinischen und mittlerweile auch fränkischen Frohsinn kleidest. Und aus der Bibel wissen wir, dass beharrliches Drängeln um der guten Sache willen schließlich Erhörung findet.

Lieber Bischof Friedhelm! Vom Rhein bist Du an den Main gekommen. Dein Wirken ist geprägt vom Mut, auch immer wieder zu neuen Ufern aufzubrechen. Das hast Du erst vor wenigen Monaten eindrucksvoll bewiesen, als Du mit vielen Pilgern zu einer Schiffswallfahrt von Würzburg in Deine Kölner Urheimat aufgebrochen bist. In Deiner Ansprache hast Du die tiefe Christusgläubigkeit hervorgehoben, die auch Dich persönlich prägt: „Bitten wir Gott, dass auch wir ihm auf dieser Pilgerfahrt näher kommen. Es ist ein Hoffnungszeichen, dass in

15.05.2012
079a

- 4 -

PRESSEMITTEILUNGEN
DER DEUTSCHEN
BISCHOFSKONFERENZ

der gegenwärtigen Krisenzeit die Menschen weltweit wieder verstärkt pilgern.“ Diesem Pilgerweg hast Du Dich verschrieben. Dieses Pilgern prägt Dein Leben.

Deinen 70. Geburtstag nehme ich gerne zum Anlass, um Dir sowohl als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz als auch als Nachbarbischof meinen tief empfundenen Dank auszusprechen und Dir von Herzen zu gratulieren: ich bin froh und dankbar, dass Du die Deutsche Bischofskonferenz durch Dein Mitdenken und Dein Engagement bereicherst. Möge Dir Gott, Deine Gesundheit, Deine Schaffenskraft, Deine Liebe zu Kunst und Kultur sowie Deinen Frohsinn und Humor noch lange erhalten; und möge Dich der Heilige Geist immer wieder mit seiner Kraft erfüllen, damit Du weiterhin neue Aufbrüche hin zu den Menschen wagen kannst, um ihnen das Evangelium zu verkünden. In diesem Sinne: „ad multos annos felices!“